Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 1 (1975)

Heft: 1

Artikel: Wir organisieren uns!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Emanzipation



Zeitung der POCH-Frauengruppe

Wir organisieren uns!

Weshalb haben wir nicht autonome Frauengruppen gegründet? Warum arbeiten wir im Rahmen der POCH? Welche Ziele haben wir? Hierzu einige Überlegungen:

Diskriminierung der Frau im Kapitalismus

Die historische Entwicklung zur Klassengesellschaft durch die Entstehung des Privateigentums an den Produktionsmitteln - und die darauf begründete Teilung in ausbeutende und ausgebeutete Klassen - setzte auch Männer und Frauen in einer Gegersatz zueinander: den Mann als Unterdrücker, die Frau als Unterdrückte. Die Diskriminierung der Frau in der höchstentwickelten Klassengesellschaft, im Kapitalismus, hat deshalb zwei Aspekte: einerseits ist sie geschlechtsbezogen rd betrifft alle Frauen, andererseits wird sie je nach Klassenzugehörigkeit der Frau verschärft oder durch Privilegien gemildert. Sie kann in ihren Auswirkungen daher sehr verschieden sein. Entsprechend der Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse in der kapitalistischen Ge-sellschaft ist auch die Diskriminierung der Frau aus der Arbeiterklasse am schärfsten.

Allgemein kommt die untergeordnete Stellung der Frau in ihrer Beschränkung auf "Haus und Herd" zum Ausdruck (die bürgerliche Ideologie beschönigt dies und redet von "natürlicher Bestimmung"). Die unbezahlte Arbeit, die sie als Hausfrau leistet, ist gleichbedeutend mit dem Ausschluss der Frau aus der gesellschaftlichen Produktionsspäre, aus dem wirtschaftlichen Produktionsprozess. Sie wird auf den isolierten Privatbereich der Familie eingeschränkt, wo sie für die gesellschaftliche Reproduktion der Arbeitskraft zu sorgen hat.

als werktätige Frau...

Was die werktätige Frau betrifft: ihre Diskriminierung zeigt sich vor allem in der doppelten Ausnützung ihrer Arbeitskraft.

Als Arbeiterin oder Angestellte muss sie ihre Arbeitskraft bis zu 40% billiger verkaufen als der Mann. Ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten sind beschränkt, ihr Arbeitsplatz ist noch weniger gesichert als derjenige des Mannes. Die Frauen bilden in der kapitalistischen Wirtschaft eine besondere "Reservearmee", die man je nach den Bedürfnissen des Kapitals rekrutiert und wieder entlässt. Da der Organisationsgrad der werktätigen Frauen gering ist, braucht das Kapital bei solchem Manövrieren keine allzu grossen sozialen Spannungen zu befürchten. Ihre zweite Aufgabe als Hausfrau und Mutter zwingt die werktätige Frau täglich zu beschwerlicher Mehrarbeit, welche sie praktisch jeder Möglichkeit zu Weitertildung und Weiterentwick

lung ihrer Fähigkeiten beraubt.

Eine neue Frauen - Zeitung

gruppe - sie liegt lier in ihrer ersten Nummer

ie PCCH-Frauengruppen kämpfen überall gegen die klassenspezifische und geschlechtsbezogene

- Interdrückung der Frauen. Das heisst:
- gegen ihre Isolierung im Frivathaushalt
- gegen ihre rechtliche Diskriminierung
- gegen ihre Bevormundung in der Ehe
- gegen ihre Benachteiligung in der Fildung

für ihre vollständige Emanzipation

Die POCH-Frauengruppen kämpfen sowohl für die Befriedigung besonderer Bedürfnisse der werktä-

tigen Frauen und Mütter, als auch für eine grundlegende Veränderung der auf Ausbeutung beruhenden Gesellschaft.

'Emanzipation" grigt, auf welche Art Frauen sich gegen ihre Unterdrückung wehren können. 'Emanzipation" geht auf die wichtigsten Auseinandersetzungen um die Befreiung der Frauen

"Emancipation" will einen Beitrag leisten zu den Diskussionen innerhalb der internationalen Die bürgerlichen schweizerischen Frauenorganisationen schicken sich an, das Jahr der Frau unter dem Motto schicken sich an, das Jahr der Frau unter dem Motto 'Partnerschaft' feierlich zu begehen.



"Partnerschaft"?

Wenn der Frau heute "Partnerschaft" gepredigt wird, ist das kein Zufall. Die Frau wird je länger je mehr im Produktionsprozess benötigt, und dies - im Kapitalismus - auf eine besondere Art: Die Wirtschaft ist daran interessiert, über ein Heer von disponiblen Arbeitskräften zu verfügen, das jederzeit für "Jedermennsarbeiten", also für urqualifizierte Arbeiten, einsetzbar ist, aber auch jederzeit wieder entlassen werden kann. Ein sehr grosser Teil der Frauen wird deshalb durch Teilzeitarbeit in den Produktionsprozess einbezogen (vgl. Held/Levy, Untersuchung über die Stellung der Frau in der Schweiz). Dadurch wird die Frauenarbeit ideologisch zum Nebenverdienst abgewertet. Teilzeitarbeit bedeutet aber für die

- Arbeit ohne soziale Sicherheit (meist keine Lohnauszahlung bei Krankheit, kein Kundigungs schutz, kein bezahlter Mutterschaftsurlaub)
- keine Möglichkeit zur weiteren Qualifikation
- intensivere Leistung je Zeiteinheit als bei Ganztagsbeschäftigung, d.h. hoher Ausbeu-

Der verschärfte Angriff auf die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung (er geht dank der jahr-zehntelangen Politik der "Sozialpartnerschaft" relativ leicht über die Bühne) zwingt viele Frauen, ganz oder teilweise für den Lebensunterhalt der Familie aufzukommen. Die ständige Erhöhung der indirekten Steuern (Gebühren, Taxen etc.), Sparmassnahmen bei den Sozialversicherungen (AHV), treffen die Familien der Werktätigen in

Kein Unternelmer und kein kapitalistischer Staat stellt aber freiwillig der Frau Einrichtungen zur Verfügung, die sie von ihrer Hausarbeit ent-

Die Probleme, die sich aus dem Einbezug der Frau in den Produktionsprosess ergeben sind gesellschaftliche. Ihre Lösung wird aber gerade durch das neue Leitbild "Partnerschaft" in den privaten Bereich abgeschoben.

"Partnerschaft"? - so nicht!

Im Klartext heisst also "Partnerschaft"für die

Du sollst dich mit deinem Fartner selber arrangieren, die Schwierigkeiten, die sich aus der Doppelbelastung Beruf/Haushalt ergeben, zuhause lösen. Wenn du dabei versagst, so ist das dein Problem, deine Schwäche. Wir jedenfalls brauchen zur Zeit deine Arbeitskraft. Wenn du trotzdem eine gute "Partnerin" bleibst, wirst du uns wohl auch keine besonderen Schwierigkeiten machen, wenn wir dich bei Bedarf wieder nach Hause schicken, denn als "Fartnerin" hast du ja deine "natürliche Bestimmung: Hausfrau/Mutter" nicht vergessen!

Wirkliche Partnerschaft kann nur heissen: Gemeinsamer Kampf der Frauen und Männer für die emeinsamen Interessen der Werktätigen!

Inhaltsverzeichnis

Wir organisieren uns "Fartnerschaft"?

Die Situation der ausländischen Frau in der Schweiz: Beiträge einer italienischen und einer spanischen Ge-

Für die Freigabe der Abtreibung Die Frauenfrage in der Revolution: Erfahrungen in Kuba

ie Frau im Befreiungskampf der

r sind die Progressiven Frauen?

Wir organisieren uns

Die systematische Einschränkung der Entwicklungsmöglichkeiten der Frau beginnt allerdings schon in den ersten Lebensjahren und wird in den Schulen auf eine Weise zementiert, dass sie eine Behinderung für das ganze Leben darstellt. Gerade aber im Bereich von Erziehung und Bildung wirken sich die Klassenunterschiede besonders deutlich aus. Hier erfährt die Frau aus der Arbeiterklasse nicht nur ihre Diskriminierung gegenüber dem männlichen Klassengenossen und dem Mann im allgemeinen, sondern auch die klassenbedingte Benachteiligung gegenüber ihrer bürgerlichen Geschlechtsgenossin.

... weshalb

Der Widerspruch zwischen Mann und Frau wird von der herrschenden Klasse, dem Bürgertum, mehrfach ausgenützt: einerseits als Quelle von Zusatzprofiten (die Frau als billige Arbeitskraft, die zusätzlich noch zm Drücken der Männerlöhne eingesetzt werden kann), andererseits als Element der Spaltung – und damit der Schwächung – der Arbeiterklasse. Zugleich wird er zur Stabilisierung der gegenwärtigen Herrschaftsverhältnisse eingesetzt: durch die Erziehung wird die von der Frau erfahrene Abhängigkeit und Unterdrückung in dieser oder jener Form – wenn auch unbewusst – auf die Kinder übertragen, die so früh lernen, sich in die bestehenden Gesellschaftsverhältnisse zu integrieren.

Emanzipation der Frau - Emanzipation der Arbeiterklasse

Eine grundsätzliche Aenderung der beschriebenen Situation der Frau, ihre Befreiung, kann nur im engen Zusammengehen im Kampf um die Emanzipation der ganzen Arbeiterklasse durchgesetzt werden. Eine völlige gesellschaftliche und ökonomische Gleichstellung von Mann und Frau hat zur Voraussetzung eine Gesellschaft, in der es keine Klassen mehr gibt, in der die Unterdrückung des Menschen durch den Menschen nicht mehr existiert.

Der Kampf um die Emanzipation der Frau kann sich daher nicht ausserhalb der gesamten Arbeiterbewegung vollziehen, sondern muss eng mit ihr verknüpft werden. Dies setzt die aktive Teilnahme der Frauen am Kampf der Werktätigen zur Durchsetzung der Interessen ihrer Klasse voraus. Die direkte Erfahrung von Abhängigkeit, Unterdrückung und Diskriminierung auf einer allgemeineren Ebene, als es die familiäre Privatsituation ist, kann die Herausbildung des Klassenbewusstseins entscheidend fördern. In diesem Sinne stellt der Eintritt der Frauen in den gesellschaftlichen Produktionsprozess einen wichtigen Schritt dar.

Besondere Interessen der Frau

Sobald sich die Frauen in den Froduktionsprozess eingliedern, müssen sie notwendigerweise auch den Kampf für öffentliche, gesellschaftliche Einrichtungen aufnehmen, die es ihnen ermöglichen, die Doppelbelastung von Haushalt und Arbeitsplatz abzubauen. Darunter fallen Kinderkrippen, Kantinen in Schulen und Betrieben, aber auch jegliche anderen Einrichtungen zur Entlastung von Hausarbeit (Grosswäschereien etc.). Diese Einrichtungen müssen billig oder unentgeltlich sein.

Die Frau hat also innerhalb des allgemeinen .
Klassenkampfes besondere Interessen durchzusetzen, entsprechend ihrer besonderen Diskriminierung: Gleicher Lohn, gleiche Ausbildung, Mutterschutz, straffreie Abtreibung, rechtliche Gleichstellung etc. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Organisation speziell für die Interessen der Frau, welche aber nicht ausserhalb der revolutionären Arbeiterbewegung stehen kann.

Aufgaben einer Frauenorganisation

Die Aufgaben unserer Frauengruppe gehen aus den obigen Darlegungen hervor. In unserer praktischen Arbeit müssen wir von der konkreten, gegenwärtigen Situation in der Schweiz ausgehen. Der Kampf für unmittelbare tagespolitische Forderungen und gegen erfahrbare Missstände in dieser Gesellschaft stellt deshalb einen notwendigen Teil unseres langfristigen Kampfes um die Emanzipation dar.

Für ebenso wichtig halten wir die politische, ideologische und agitatorische Schulung zur Qualifikation unserer Mitglieder.

Wir müssen danach trachten, den Kampf für unsere Interessen sowie unsere politische Arbeit eng zu verknüpfen mit den Kämpfen der organisierten Arbeiterklasse.



Unsere Forderungen:

Arbeitsplatz:

Verwirklichung des Prinzips "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit:"
Recht auf einen Arbeitsplatz
Gesetzliche Arbeitszeitverkürzung auf 40
Stunden pro Woche bei gleichem Lohn
Herabsetzung des Rentenalters auf 58 Jahre
Gesamtschweizerische Regelung des Mütterschutzes (Sicherung des Arbeitsplatzes, Gesundheitsschutz, Ausdehnung des bezahlten
Schwangerschaftsurlaubs auf mindestens 6 Monate.

Gesellschaftliche Dienstleistungen:

Schaffung der notwendigen Einrichtungen zur Entlastung der arbeitenden Frauen und Mütter, wie kostenlose, staatliche Kindertagesstätten, Tagesschulen, Betriebs- und Schulkantinen.

Bildung:

Recht der Frauen auf eine qualitativ und quantitativ gleiche Schul-, Berufs- und Allgemeinbildung.

Rechtliche Gleichstellung:

Aufhebung sämtlicher Diskriminierungen der Frau (Familien- und Steuerrecht etc.).

Recht auf den eigenen Bauch:

Krankenkassenzulässige, voll legalisierte Abtreibung mit den fortschrittlichsten Methoden unter ärztlicher Kontrolle

Gratisabgabe von Verhütungsmitteln unter ärztlicher Kontrolle.

Kontaktadressen der POCH – Frauengruppen

4001 Basel 9004 St. Gallen Postfach 338 Postfach 143

4133 Prattelen 8202 Winterthur Postfach 144 Postfach 146 A

8027 Zürich 4500 Solothurn Postfach 554 Postfach 144

6000 Luzern 41 3001 Bern Postfach 69 Postfach 1977

8201 Schaffhausen Postfach 553

Die Frauenfrage in der Revolution:

Erfahrungen in Kuba

Zum Internationalen Frauentag vom 8. März 1970 befreite ein Kommando der Tupamaros in Uruguay 13 Genossinnen aus dem Gefängnis und hinterliess an der Wand die Erklärung: 'Ohne sie kann man die Revolution nicht machen.'

Ziele der Frauenbefreiung

Zum Abschluss des 2. Nationalen Kongresses der Kubanischen Frauenföderation (FMC), der Ende November 1974 stattgefunden hatte, sagte Fidel Castro: "Die Frage, wie die Probleme der Frau in unserer Gesellschaft gelöst worden sind, wird für die Beurteilung unserer Revolution in den nächsten Jahren eine Rolle spielen." Sowohl die Revolution wie der anschliessende Prozess der sozialistischen Gesellschaft sind ohne die aktive Teilnahme der Frau undenkbar.



In der Praxis der sozialistischen Gesellschaften heisst das, einen entschlossenen Kampf auf verschiedenen Ebenen führen:

- einen Kampf führen für die Eingliederung der Frauen in den Produktionsprozess, für die Bereitstellung der Mittel und Einrichtungen, die die Frauen von Haushaltarbeit entlasten und schliesslich auch für die Kollektivierung der traditionellen "unsichtbaren" Frauenarbeit
- einen Kampf führen dafür, dass auch die Kindererziehung in zunehmendem Masse eine gesellschaftliche Aufgabe wird, angefangen von den Kindertagesstätten bis zu den Internatsschulen
- einen Kampf führen für die fortwährende Schulung und Qualifizierung der Frauen, für die Ausbildung weiblicher Kader und für deren Heranziehung in politische und wirtschaftliche Führungspositionen.



Hier liegen die Schwierigkeiten

Die lange Zeit der kolonialen und neckolinialen Abhängigkeit Kubas hatte das Land in wirtschaftlicher und die Gesellschaft in politischer und kultureller Unterentwicklung belassen. Entsprechend waren die Strukturen der Familie und der Beziehung zwischen Mann und Frau zutiefst rückständig.